

# ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XXIX

---

1995

## INDEX

CHRISTER BRUUN	<i>Pericula Alexandrina: The Adventures of a Recently Discovered Centurion of the legio II Parthica</i>	9
ANNE HELTTULA	<i>Names and Cases. Observations on CIL IV 1364</i>	29
MAIJASTINA KAHLOS	<i>The Restoration Policy of Vettius Agorius Praetextatus</i>	39
IIRO KAJANTO	<i>The Body Politic. On the History of a Famous Simile</i>	49
KLAUS KARTTUNEN	<i>Early Roman Trade with South India</i>	81
JUKKA KIVIHARJU	<i>Notice of a New Manuscript of John of Seville's Latin Translations of Sahl Ben Bišr's Kitāb al-Iktiyārāt (Liber de electionibus) and Kitāb al-Auqāt (Liber temporum)</i>	93
UTA-MARIA LIERTZ	<i>Über das Fehlen von Inschriftentypen. Einige Beobachtungen am Beispiel Kaiserpriester</i>	103
BENGT LÖFSTEDT	<i>Notes on Marius' De elementis</i>	111
MARIA MASLANKA SORO	<i>Alcuni aspetti della sofferenza tragica nell' Aiace di Sofocle</i>	115
OUTI MERISALO	<i>Classical Philology in Eighteenth-Century Finland: Henrik Hassel and Carl Abraham Clewberg</i>	137
OLLI SALOMIES	<i>Praenomina Recorded Erroneously in Inscriptions. With an Observation on the Grandfather of Q. Aulus Cerretanus (cos. II 319 BC)</i>	155
ERKKI SIRONEN	<i>Statue Base Epigrams in Honor of a Restorer from Early Byzantine Athens</i>	163
HEIKKI SOLIN	<i>Analecta epigraphica CLIX–CLXIII</i>	175
	<i>De novis libris iudicia</i>	183
	<i>Index librorum in hoc volumine recensorum</i>	223
	<i>Libri nobis missi</i>	227

## ANALECTA EPIGRAPHICA

HEIKKI SOLIN

### CLIX. FALSCHER NAMEN

W. Dennison, *AJA* 2. ser. 2 (1898) 388 Nr. 38 publiziert eine Inschrift aus Puteoli wie folgt: SERRVIVI / MENOHAE usw. Für den ihm zufolge korrupten Gentilnamen schlägt der Editor vermutungsweise *Ser(vius) Rulli* oder alternativ *Serr. Vivi* vor, was durch nichts einleuchtet, und das Cognomen bleibt vollends obskur. Ich habe von der im Kelsey Museum, Ann Arbor aufbewahrten Inschrift ein gutes Photo gesehen und lese ohne Zögern *Ser. Fulvi Menophili*.

### CLX. VERKANNTEN NAMEN

*Salvitta*. In der schlecht überlieferten Inschrift CIL VI 4112 aus dem Liviakolumbarium ist der Name der erstgenannten Person, anscheinend einer Sklavin, SALVITIAE vom Erstherausgeber wiedergegeben worden. *Salvitia* ist aber keine plausible Bildung, wenigstens nicht für die früheste Kaiserzeit, aus der die Inschrift stammt. Durch die Annahme einer Verlesung von I für T hätten wir den Namen *Salvitta*. Dieser war freilich bisher nicht belegt, ist aber eine plausible Bildung neben vielen anderen aus Gentilicia gebildeten Frauennamen auf *-itta* (zu diesem Suffix vgl. Kajanto, *Latin Cognomina* 129; den von ihm angeführten hinzuzufügen wäre *Priscit(t)a* AE 1976, 460 aus Reims). Die Existenz von *Salvitta* in der römischen Namensgebung wird von dem Männernamen *Salvitto* befürwortet, dessen Suffix wohl desselben Ursprungs ist (zu seiner Belegung Kajanto, *Latin Cognomina* 177, dazu AE 1974, 222 aus Rom [dort im Index falsch *Salvittus*]).

Die obige Beobachtung führt die Gedanken zu dem oft wiederkehrenden Mißbrauch des Frauennamensuffixes *-ia* in Cognomina verschiedenster

Herkunft. Wenn aber dieses Suffix deutlich als die für die spätantike Namengebung so charakteristische Bildung anzusehen ist, dann ist bei älteren Inschriften immer Verdacht am Platz, daß in dem Namen das Suffix *-la* verkannt worden ist. Ich habe darauf öfters hingewiesen. Hier teile ich einen kürzlich aufgetauchten Fall mit. In CIL X 2288 (heute in Avezzano im Museum) geistert die Verstorbene mit dem Namen *Claudia Felicia* herum, wie ihn seinerzeit Benndorf und Mommsen gelesen haben. Ich wurde wegen des Suffixes mißtrauisch und habe versucht, von der Inschrift eine gesicherte Lesung zu erlangen. Vor kurzem erhielt ich durch Freunde eine Aufnahme und ein Apographon, woraus eindeutig hervorgeht, daß dort *Felicia* zu lesen ist.

*Phaetho*. Diesen Namen darf man vielleicht in der verschollenen Inschrift CIL VI 4201 aus dem Liviakolumbarium festlegen. Überliefert ist [— — —] FAEPHO. Der einzige Punkt, der gegen diese Emendation sprechen könnte, ist, daß *ph* in augusteischer Zeit sich noch nicht so oft mit *f* geschrieben belegen läßt, unüberwindlich ist er aber nicht. *Phaetho(n)* ist in Rom einigermaßen belegt (im Namenbuch 523 sind 3 Belege verzeichnet). Etwas unsicher bleibt die Konjektur freilich, denn der erste Buchstabe ist, aus dem vom CIL gebotenen Druckbild zu schließen, unsicher und könnte auch ein E vertreten (Vidman im Cognominaindex gibt ...*aepho*); also [— — —] *iae Pho*[— — —] ?

#### CLXI. VERKANNT E IDENTITÄTEN

Aus dem Statilierkolumbarium haben in das Corpus die folgenden zwei kurzen Inschriften nacheinander Aufnahme gefunden: 6503 POLONVS / VIX ANN VII und 6504 POLVS / VIX ANN VII. Die erstere wurde vom Corpuseditor nicht gesehen. Da ein Cognomen *Polonus* vollends undurchsichtig bleibt und das Errichten eines Epitaphs gesondert für zwei siebenjährige Sklavenkinder in demselben Monument doch etwas überraschend ist, wird man vermuten, daß der Erstherausgeber Brizio denselben Text versehentlich zweimal publiziert hat. Als Folge eines sonderbaren lapsus mentis hat er in die Abschrift von 6503 den seit der Humanistenzeit bestens bekannten Namen gesetzt.

CIL VI 13148 wurde von den Corpuseditoren aus Gudius und Fabretti übernommen. Später wurde dieselbe Inschrift von Henzen in vermindertem

Zustand in den Vatikanischen Museen abgeschrieben und in 30553,1 als Ineditum publiziert. Die Identität wurde kürzlich von Pekka Tuomisto erkannt. In 2 ist *Marcello*, nicht [– – –] *celio* wie in 30553 zu lesen; das bestätigt auch Ivan Di Stefano, der auf meine Bitte hin den Text verglichen hat. Das Cognomen *Demarchius*, von dem in 30553 nur *Dem*[– – –] übrig geblieben ist, ist wohl sicher, da Fabretti DEMARCHIO hat und auch Marini DEMARCH... gesehen hat. In 6 ist der Ablativ *dulciori* sicher, wie ich Di Stefanos Abklatsch entnehme.

CIL VI 29467 *Volonia Sex. l. Liccaea* aus Muratori 1789,5 aus Ficonis Abschrift verschwindet. Die Inschrift findet sich in den Kapitولينischen Museen und wurde von Henzen aufgrund von Autopsie in 28955 in folgender Form publiziert: *Vilonia Sex. l. Liccaea*.

NSc. 1923, 375 steht schon CIL VI 37998. Die Deutung der letzten Zeile bereitet Schwierigkeiten, und keine der beiden Abschriften ist in dieser Hinsicht behilflich. Vielleicht bezieht sich das L auf einen vorausgehenden Namen: [*illi*] *l(iberto)*, *Anteroti Aug(usti servo)*.

Ferrua, Rend. Pont. Acc. Arch. 63, 1990-1991 (1993) 263-277 publiziert eine Handvoll neuer heidnischer Inschriften aus S. Sebastiano. Alle sind aber nicht mit Sicherheit heidnisch. Von den Inschriften sind zwei schon anderswo publiziert: 269 Nr. 128 ist ICVR 1354; 272 Nr. 140 = Nuovo Bull. arch. cr. 26 (1920) 53.

Ferrua, Rend. Lincei 1973, 78 Nr. 24 steht schon CIL VI 34227 *a*. In der ersten Zeile rechts hat Ferrua *vetustate* besser gegen VOTV/// des CIL gelesen.

## CLXII. VARIA URBANA

1. *Navos Marcellaes* in CIL VI 4470 steht gut. Vidman im Cognominaindex reiht den Beleg unter die Fragmente (S. 356: ...*navos*), aber ganz unnötig, denn *Navus Navos* ist ein gut lateinischer Name, in Rom in *Navos* CIL VI 2641 vorhanden (dagegen kann *Naus* CIL VI 20148 eher gr. *Ναός* vertreten). Es stehen keine anderen Namen, die mit *-navos*, *-naus* beginnen, zur Verfügung. Man schrieb freilich oft z.B. *Agesilavos*, aber der einzige Name mit der Ausgang *-naus*, *Danaus*, wird nie *Danavos* geschrieben (freilich ist er nur selten belegt).

2. Ein weiterer verkannter Namenbeleg liegt in CIL VI 5194 vor:

[Is]marus, sowohl von Vidman in seinem Cognominaindex als auch in meinem Namenbuch verkannt.

3. CIL VI 6071, eine von den Corpuseditoren nicht gesehene Kolumbarieninschrift aus augusteischer Zeit beginnt in der uns überlieferten Form C·AEMILI·LEPIDI / LAECCAE·NOMEN/CLATORIS· OSSA usw. Man wird hier den Freigelassenen eines Aemilius Lepidus sehen dürfen. Bang in seinem Supplement und im Nominaindex vermutet Auslassung von L nach LEPIDI; aber ein Name LAECCA ist unerklärlich. Nicht allzu gewaltsam wäre eine Änderung in *Lepidi l. Aeglae*. *Aegla* ist in Rom belegt (wenn denn CIL VI 14160 *L. Calpurnius L. l. Egla* auf dieses Anthroponym bezogen werden kann) und für die griechische Namengebung eine plausible Bildung (vgl. die Sippe zu *αἴγλη* Bechtel HPN 23) und auch belegt: *Αἴγλας* SEG IX 264 aus Kyrene (Kaiserzeit). C für G ist banal und auch C für L bereitet keine besonderen Schwierigkeiten (diese Verwechslung kommt des öfteren vor und kann durch Mißverständnis einer kursiven Vorlage entstanden sein). Vielleicht ähnelten sich in der Tat C und L einander in der Vorlage, denn man wird versucht sein, auch den als C überlieferten Vornamen eher als L zu verstehen, denn als Vorname eines Freigelassenen eines Aemilius Paullus wäre *Gaius* höchst überraschend (die weniger zahlreichen in stadtrömischen Inschriften bezeugten C. Aemilii haben nichts mit den Lepidi zu tun und sind zudem durchweg spät). Auch wenn der Freilasser Paullus Aemilius Lepidus cos. 34 v. Chr. wäre, wie Henzen vermutet, hätte sein Freigelassener doch eher das Praenomen *Lucius* angenommen (falsch hier Henzen).

4. CIL VI 7741 *Botrys nutri[x]*, wie der Corpuseditor es druckt, macht stutzig. Auch Vidman im Cognominaindex faßt den Beleg als Frauennamen auf. Der Sexus des Namenträgers geht aus dem Kontext nicht hervor, aber *Botrys* ist ein Männername (ganz wie *βότρυς* ein Maskulin ist). Warum also nicht *nutri[tor]*? Im ganzen sind die Namen auf -ys lauter Männernamen, wie etwa *Stachys*, von den mit dem Suffix -ys gebildeten Kurznamen ganz zu schweigen.

5. In CIL VI 12842 ist der Name des Errichters bei dem einzigen Zeugen, P. Sabinus Ottob. f. 101' M·VLPIVS·AVGVSTORVM·LIBER... überliefert. Henzen ändert das in *AVg LIBERTus*. Ein seltener Einfall. Uns sind eine Handvoll von Ulpia bekannt, die als Freigelassene oder Sklaven mehrerer Augusti bezeichnet werden. Einschlägige Fälle sind bei Chantraine, Freigelassene und Sklaven im Dienst der römischen Kaiser 225ff verzeichnet. Dort 226 Anm. 5 ist unser Fall nachzutragen. Neben *Augg. lib.* ist auch *Au-*

*gustorum lib.* genügend belegt, so daß nicht der geringste Grund besteht, an der Richtigkeit der Textform bei Sabinus zu zweifeln. Zum Schluß sei noch ein *T. Aelius Augustorum lib. Philumenus* (Riv. arch. cr. 50 [1974] 80 aus Rom bei Chantraine 226 Anm. 7 nachgetragen.

6. In CIL VI 16094 *P. Corfidius P. l. Donis* ist das Cognomen anscheinend korrupt. Vielleicht *Dorus*. RV in der (halb)kursiven Vorlage konnte vom Steinmetzen oder vom Ordinator leicht als NI verlesen werden, oder aber das Versehen liegt bei den alten Gewährsleuten. – Es gibt in keltischen Gebieten eine größere Namensippe *Don-*, ich sehe aber nicht ein, wie unser Beleg hierdurch erklärt werden könnte.

7. In CIL VI 16401 soll laut den Herausgebern ein Cognomen *Crentes* vorliegen. Eine solche Bildung wäre aber vollends undurchsichtig, es muß sich um einen 'ghost-name' handeln. Die Inschrift erwähnt mehrere Freigelassene, die lauter griechische Cognomina führen; sie weist keine Korruptelen auf. Auch wenn die Lesung von Henzen und Hülsen (vgl. CIL VI S. 3519) gesehen wurde, die sie bekräftigen, steht CRENTES doch nicht sicher fest. Garrucci Sylloge 1377 las seinerzeit OPENTES, sicher falsch, doch kann das O richtig gelesen sein. Durch Annahme einer auch kleinen Beschädigung der Oberfläche konnten Henzen und Hülsen den noch von Garrucci gesehenen rechten Teil des O nicht mehr vollständig erkennen. Wenn dem so ist, hätten wir vor uns das geläufige, zu dem Flußnamen gebildete Anthroponym *Orontes* (Namenbuch 644f), das nicht selten *Orentes* geschrieben wird: CIL VI 5280. 14687. 20816. 37789. [Korrekturnachtrag. Gerade teilt mir Ivan Di Stefano mit, daß die Inschrift doch CRENTES hat. Das ändert jedoch nichts an der Deutung des Namens als Orentes. Entweder ist dem Steinmetzen ein Fehler C für O unterlaufen, oder am Stein war einmal doch ORENTES zu lesen – darauf deutet Garruccis Lesart hin, und es kann sein, daß an der Oberfläche seit alters mehrere Strichen mehr oder weniger unsichtbar geworden sind, wie auch Garruccis P in OPENTES denken ließe.]

8. In CIL VI 19349 ist ohne weiteres *collibert(ae) suae Herennuleiae Gr[aph]ini* zu ergänzen. Die heteroklitische Form *Grap(h)ini(s)* sonst in CIL VI 5037. NSc. 1914, 388 Nr. 26. 391 Nr. 54. Die Möglichkeit, daß hier etwa eine heteroklitische Form von *Gracilis* vorliege, ist nur theoretisch; außerdem ist *Gracilis* ausschließlich als Männername belegt.

9. M IVLIVS·AVG·L·HEBER CIL VI 20216 aus Fabretti 438, 38 ist wohl als *Neber* zu verstehen. Dem Wechsel zwischen H und N begegnet

man oft (ein Beispiel in CIL VI 200 I 99, vgl. Arctos 16 [1982] 188), wobei es sich oft um eine harmlose Verlesung handelt. *Nebris* war ein geläufiger Name in Rom, und daneben ist auch *Neber* belegt (Namenbuch 1063f).

10. Ohne die Inschrift selbst gesehen zu haben, schlage ich vor, in CIL VI 23013 den ersten Namen als *T. Nonius T. l. Batull(us)* zu verstehen. Das Cognomen ist anscheinend *Bathyllus* (dieselbe Graphie CIL VI 20868. NSc. 1917, 98), nicht zu *Bato*.

11. [---] *Jarii* in CIL VI 23559 *a* ist nicht Cognomen, wie Vidman in Cognominaindex 353 will, sondern Dienstbezeichnung. Die Genetive Singular von Cognomina auf *-arius* lauten regelmäßig *-ari* (zum Beispiel ist in Rom kein einziges Mal *Ianuarii* belegt). Freilich gibt Gudius die Variante ...ARI, und der zur Verfügung stehende Raum ist recht kurz sowohl für ein Cognomen als auch für eine Dienstbezeichnung, so daß doch letzten Endes auch ein Cognomen vorliegen kann.

12. In CIL VI 29468, nur von alten Gewährsleuten gesehen, kann der Name der letztgenannten Person vielleicht *Selia O. l. Prima* gelesen werden. Die letzte Zeile war links unleserlich, und die Abschriften geben rechts ...RIMA, so daß links mehr fehlen sollte; auf das Druckbild der alten Kopien soll man aber nicht allzu viel bauen. Wenn die letzte Zeile aus Zentrierungsgründen kürzer war als die übrigen, dann paßt *Prima* ausgezeichnet. In der lateinischen Anthroponymie gibt es keine anderen Namen auf *-rima* als *Prima*, und die griechischen femininen Gegenstücke von *-rimus* würden auf *-rime* enden. Ausgeschlossen ist freilich nicht ein Epithet wie *miserrima*, aber es ist vorzuziehen, hier das Cognomen der *Selia* festzulegen.

13. *Caninia O. l. Salvi(a)* CIL VI 37555 heißt in der Zwillinginschrift 33154 *Caninia O. l. Salus*. Bang und Vidman in ihren Indices wählen *Salus*, ich würde aber eher für *Salvia* optieren. *Salus* ist als Frauennamen sehr selten bezeugt (Kajanto, Latin Cognomina 232, kennt nur zwei sonstige Belege; dazu noch Mem. Amer. Acad. Rome 10 [1932] 182 aus Rom). Um aber letzte Sicherheit zu erlangen, sollte man die Lesung an den Steinen selbst nachprüfen (ob sie noch existieren, entzieht sich meiner Kenntnis), denn keines der zwei Exemplare wurde von den Corpuseditoren gesehen.

14. In CIL VI 37386 ist wohl [*A. Papiri]us A. l. Me[gis]tus* zu ergänzen. Der einzige sonstige Name, der in etwa in die Lücke (so wie man sie nach dem vom CIL geboteten Druckbild ausrechnen kann) passen würde, ist *Melilotus*, der aber nur höchst selten auftritt (Namenbuch 1069 verzeichnet einen Beleg).

15. NSc. 1915, 37 Nr. 1 (Rom, 2./3. Jh.) \CON verbirgt wohl den Namen *Heracon* (ein gut griechischer Name: Bechtel, HPN 192), der aus Rom sonst in CIL VI 33833 belegt ist. Andere Namen auf *-acon* sind aus Rom nicht bekannt; dagegen auf *-aco*: *Draco* (11 Belege im Namenbuch 1048) und *Laco* (5 Belege im Namenbuch 583).

16. In NSc. 1916, 99 Nr. 37 verstehe ich A. () A., Q., *Aucti l. Tralis*. Der Mann führt einen thrakischen Namen, dürfte also aus dem thrakischen Gebiet als Sklave nach Rom gelangt sein. Zum Namen vgl. CIL VI 20841 D. *Iunius Tralis*.

17. *Opuscula Romana* 1 (1954) 140 Nr. 130 ist anhand des Photos nicht *Tumun* (der ein etruskischer Name sein soll), sondern *tumulu(m)* zu lesen. Der Wortlaut der Inschrift ist insofern bemerkenswert, als darin kein einziger Name genannt wird. Um so seltsamer wäre es, daß nur der Name des Errichters genannt wäre.

18. Ferrua, *Rend. Pont. Acc. Arch.* 63 (1990-91 [1993]) 268 Nr. 119 vermutet in OENE den Namen *Amoene*. Man würde aber *Amoena(e)* erwarten, und sodann scheint der Name nicht akephal zu sein. Warum nicht *Oene*? Mir ist freilich kein Anthroponym *Oene* Οἶνη bekannt, ein solches wäre aber wohl eine plausible Bildung, erklärlich 1) als Kurzname aus der im Griechischen nicht ganz dürftig belegten Namensippe Οἶνο- 2) zu οἶνη in dessen verschiedenen Bedeutungen; 3) zum Stadtnamen. Wenn das nicht befriedigt, könnte man etwa an *[C]oene* (Namenbuch 968) denken. Aus Ferruas Wiedergabe der Inschrift zu schließen, scheint der Name freilich vollständig zu sein, doch könnte wohl ein C unbemerkt geblieben sein.

19. Ebda. 275 Nr. 155 würde ich statt *T. Stati[o] / Calli[sto]* eher *T. Stati[lio] / Calli[— —]* lesen, vornehmlich wegen der T. Statilii.

20. Ferrua, *RAC* 69 (1993) 140 Nr. 35 publiziert folgendes Fragment aus dem Lapidario Armellini: M / LVIO·AVG·L / CVNDO / EVTERI / *coiu*GI·KARISS. Kein Wort der Erklärung wird gegeben. Das Gentile des kaiserlichen Freigelassenen muß aber erklärt werden. Das einzige Kaisergentilicium auf *-lvius* ist *Salvius*, aus Rom ist aber kein einziger M. Salvius Aug. l. überliefert (wahrscheinlich auch nicht außerhalb von Rom). Trotzdem ist es durchaus möglich, solchen zu begegnen, trotz der kurzen Regierungsperiode Othos. Wir kennen Othos Sklaven (CIL VI 9144; vgl. auch einen T. Flavius Aug. lib. Phoebus Othonianus CIL XIV 2060, wo ein ehemaliger Sklave Othos, oder allenfalls seines Bruders, zu erblicken ist). Wenn ein Sklave Othos während seiner Regierungszeit freigelassen wurde,

wurde er zwangsläufig ein *M. Salvius Aug. lib.* Aber durch Annahme einer kleinen Verlesung erhielten wir einen *M. Livius Aug. l.*

21. Ebda. 140 Nr. 36 [– – –]ERTINIUS wird von Ferrua als *Libertinius* (das ein neues Cognomen sein soll) ergänzt, warum, versteht man nicht. Viel eher liegt ein Gentile vor: etwa *Stertinius [– – –]aes* (oder [– – –]mes?) *coniu[gi]*.

22. ICVR 219912 beginnt EPENVVS·ET ZOSIME. Der Editor sieht dort den Namen *Hebenus*. Aus vielen Gründen ist das keine gute Lösung. Eher als *Epaenus* aufzufassen. Zum Namen vgl. mein Namenbuch 1176.

23. F. Bisconti publiziert Riv. arch. crist. 70 (1994) 7-42 neue altchristliche Inschriften aus Ss. Pietro e Marcellino. S. 18 Nr. 3 ergänzt der Editor [*Z*]otice. Ebensogut [*Er*]otice. Freilich ist *Zotice* geläufiger bei römischen Christen.

24. Ebda. 22 Nr. 10 würde ich statt *Stefanid* eher *Stefanio* verstehen. Der Editor denkt an *Stefania* (D für A wäre ein Schreibfehler), aber das nachfolgende *pater* läßt eher an einen Männernamen denken. Beide Namen sind für die altchristlichen Namensgebung gesichert.

### CLXIII. MINIMUM COMENSE

I. Como (1994) Mp05 (p. 60) nicht *Valerius lucis (?) (filius?)*, sondern *Valerius Luci(u)s*. Die Inschrift ist spät, so daß es keinerlei Schwierigkeiten bereitet, hier die in der Spätzeit so übliche synkopierte Form *-is* für *-ius* anzunehmen.

Ebda. p. 81 (CIL VI 27030) *D(ecimus) Survius Minervalis*, nicht *D(idius)*, und p. 82 (CIL VI 27792) *Turpilia Thyce L(ucio) Calpurnio Sabino*, nicht *Thyce l(iberta)*.

Universität Helsinki